

Wohnungsbranche fordert weniger Bürokratie

Kritik an Bearbeitungszeiten im Bauamt / Stadtbaurat: „Das liegt auch an der Qualität der Anträge“

VON CONRAD VON MEDING

Hannovers Wohnungsbaubranche soll in den nächsten Jahren Tausende Gebäude errichten, um befürchtete Engpässe auf dem Wohnungsmarkt zu verhindern. Im Gegenzug wird jetzt die Forderung nach flexibleren Behörden und einem höheren Tempo im Bauamt laut – zumindest von einigen Vertretern.

Bei einem Diskussionsabend des CDU-nahen Wirtschaftsrats mit 60 Vertretern der Branche musste Stadtbaurat Uwe Bodemann sich Vorwürfe anhören – und konterte kühl. „Die Bearbeitungszeit von Bauanträgen korreliert mit der Qualität der Anträge“, sagt Bodemann. Gegenüber der HAZ kündigte er gestern allerdings auch an, dass das Personal jetzt aufgestockt werde. „Wir suchen sechs Ingenieure für die Bauordnung – auch wegen der steigenden Arbeitsmenge durch das Wohnungsbauprogramm.“

Bodemann hatte bei der vom Immobilienanwalt Uwe Bethge organisierten Veranstaltung über Hannovers Anstrengungen berichtet, in den kommenden Jahren Tausende Wohnungen zu schaffen und Teile davon dank Förderprojekten auch erschwinglich für finanzschwächere Bevölkerungsteile anzubieten. Daraus entspann sich nach übereinstimmender Darstellung mehrerer Teilnehmer eine Debatte, in deren Verlauf insbesondere Samuel Marcheel vom Immobilienbüro m2 harsche Kritik an der Arbeit des städtischen Bauamts artikuliert. Teile der Bauverwaltung seien unzuverlässig, weil sie sich an Absprachen nicht hielten, zudem dauere die Bearbeitung von Anträgen deutlich zu lange. Marcheel war gestern für die HAZ nicht zu sprechen.

Auch andere Teilnehmer des Forums äußerten sich kritisch. So betonten etwa Mathias Herter (Meravis) und Lorenz Hansen (Gundlach) übereinstim-



Im Gespräch: Stadtbaurat Uwe Bodemann (li.), Immobilienanwalt Uwe Bethge.

mend, dass die Abstimmung zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft im Grundsatz auf gutem Wege seien. Allerdings ließen die von der Stadt formulierten Ansprüche an Neubauten häufig außer acht, dass die Unternehmen wirtschaftlich bauen müssten. Wer höchste Ansprüche etwa an Ökologie oder Barrierefreiheit habe, könne nicht zugleich preiswerten Wohnraum

fordern. „Wir stellen uns aber den Problemen und räumen Differenzen in guten Gesprächen aus“, sagte Hansen gestern. „Wir können Gutes für Hannover nur gemeinsam erreichen“, pflichtete Herter bei.

Uwe Bethge machte als Sprecher der Immobilienkommission des Wirtschaftsrates den Konflikt deutlich: „Wenn die Kommunen mehr Wohnungsbau wollen, dann dürfen Sie den Spielraum der Investoren nicht mit immer mehr Anforderungen einengen. Wer Wohnungen bauen soll, muss vielmehr ernst genommen und durch schlanke Genehmigungsverfahren motiviert werden.“ Bodemann habe während der Veranstaltung durchaus signalisiert, dass das enge Budget der Stadtverwaltung zuweilen kein anderes Personalmanagement zulasse. Umso mehr erfreue die Ankündigung, dass jetzt zusätzliche Fachkräfte für die Bearbeitung von Bauanträgen eingestellt würden.